

Josef Pugl – Baumwärter



Altes

Obst

Der Obstgarten bzw. die Streuobstwiese waren jahrhundertlang wichtige Bestandteile der Versorgung auf den Bauernhöfen. Leider fristeten diese alten Obstbestände in den letzten Jahrzehnten ein eher stiefmütterliches Dasein.

Ihre Baumbestände wurden dezimiert oder gar gänzlich entfernt. Zum Glück gibt es heute wieder sehr viele Initiativen, diese Kulturen zu bewahren und neuen Verwendungszwecken zuzuführen. Josef Pugl beschäftigt sich sein Leben lang mit der Kultivierung von Obst und erzählt uns hier, wie die Frühjahrsarbeiten im Obstbau anno dazumal aussahen. Dem Obstbau galt bereits von Kindesbeinen an mein Interesse, doch es dauerte einige Zeit, bis der Vater mir die Möglichkeit gab, einen Baumwärterkurs zu besuchen. Damals war es nicht üblich, die Obstbäume im Frühjahr zu schneiden. Nur die Landwirtschaftsschule in Silberberg begann langsam damit. Oft stand ich daheim vor unseren mächtigen, alten Bäumen und fragte mich, wieso sie nicht so aussahen wie jene in Silberberg. Das Frühjahr war jene Zeit, in der die Wiesen abgereicht wurden, um sämtliche Steine aus den selbigen herauszubekommen und vor allem um die Maulwurfshügel zu glätten. Das galt natürlich auch für unseren Obstgarten. Gedüngt wurde nur natürlich, das heißt: Beim Ausbringen des Stallmists wurde um die Obstbäume herum einfach ein wenig mehr Mist aufgestreut. In den 60er Jahren bereitete uns die San-José-Schildlaus große Probleme. Dieser Schädling nistete sich auf den alten Obstbäumen ein und saugte sie regelrecht aus. War ein Baum sehr stark befallen, so war ein richtiger Schleimfilm auf der Rinde zu sehen und wir mussten etliche von ihnen fällen. Auf Initiative der Landwirtschaftskammer und mit Unterstützung der Gemeinde begannen wir damit, „Gelböl“ (Gelbkarbolineum) gegen diese Schädlinge einzusetzen. Es gab Gemeinshaf-

ten, die zusammen ein Spritzgerät besaßen, denn einzeln konnten wir uns das kaum leisten. Die Spritze bestand aus einem Fass, einer Handpumpe und einem Schlauch mit Sprühkopf. Bevor wir das Gelböl auftragen konnten, mussten wir aber mit einem Schaber die Rinde der Bäume leicht abschaben, denn ansonsten hätten die vielen kleinen Zwischenräume ein flächiges Auftragen verhindert. Das Gelböl bildete einen leichten Ölfilm, unter dem die San-José-Schildlaus abstarb. Damals galt das Baumspritzen als fortschrittlich; wer das tat, verstand nicht nur etwas von Obstkultivierung, sondern galt als modern und zukunftsorientiert. Viele, die sich mit dieser Methode nicht anfreunden konnten, verloren damals ihr Obstbäume; andere hatten weniger Probleme damit, weil die Besprühung mit Öl so unkontrolliert erfolgte, dass durch den Wind immer auch ein paar Bäume des Nachbarn mitgespritzt wurden.

Man kann sich vorstellen, wie wir bei dieser Arbeit ausgeschaut haben. Vom Kopf bis zu den Stiefeln waren wir ebenfalls mit einer schmierigen, feinen Ölschicht bedeckt und es kostete einige Mühe, diese zähe Flüssigkeit von sich abzuwaschen. Aber durch diese Methode konnten wir damals die Plage in den Griff bekommen und langsam aber sicher begann das goldene Zeitalter des Obstbaus.

Welche Arbeiten seinerzeit im Sommer für den Obstbau wichtig waren, erzählt uns unser Baumwärter Josef Pugl in der nächsten Steirerland-Ausgabe.



MITTENDRIN IM

Naturpark

SÜDSTEIERMARK

Projekt Biotop Streuobstwiese: Biodiversitätserhalt = Kulturlandschaftsschutz

Am Samstag, dem 25. März 2017, wurden gleichzeitig mit dem Saisonstart des Naturparkladens am Grottenhof durch den Naturpark Südsteiermark Jungbäume alter regionaler Obstsorten verteilt. Das von der Naturschutzabteilung des Landes Steiermark unterstützte Projekt „Biotop Streuobstwiese“ konnte damit seinen nächsten Schwerpunkt setzen. Aus ursprünglich 1.000 geplanten Jungbäumen wurden durch die Bestellbegeisterung der Naturparkbürger 2.400 verteilte Jungbäume alter regionaler Obstsorten (Baumschulen Oikos und Grinschgl).

Gemeinsam mit der Berg- und Naturwacht, den Steirischen BaumwärterInnen und dank der Unterstützung der NaturparkbürgerInnen konnte der Naturpark ein starkes Zeichen setzen, um dem für die Südsteiermark so wichtigen Kulturlandschaftselement der Streuobstwiese wieder mehr Bedeutung zu verleihen. Der Natur- und Kulturlandschaftsschutz stellt für den Naturpark Südsteiermark die Basis seiner Arbeit dar. Nur gemeinsam mit den NaturparkbürgerInnen ist es möglich,

das touristisch so attraktive Landschaftsbild der Region mit seiner ökologischen Artenvielfalt zu erhalten!

Sie haben eine Streuobstwiese? Der Naturpark braucht Sie! Schützen durch Nützen!

Der Naturpark Südsteiermark versucht die Wertschöpfung der Streuobstwiesen für die heimischen Bauern wieder zu steigern und arbeitet damit aktiv am Kulturlandschaftsschutz. In diesem Sinn suchen wir für ein geplantes Streuobstveredelungsprojekt BesitzerInnen von Streuobstwiesenflächen, die ihre Äpfel für einen ihrer Arbeit angemessenen Preis verkaufen würden. Voraussetzung: Die Streuobstwiese liegt in einer der 15 Naturparkgemeinden. Bitte melden bei Naturpark Südsteiermark: 0664/88524705 oder m.rode@naturpark-suedsteiermark.at.



Bio... WAS?

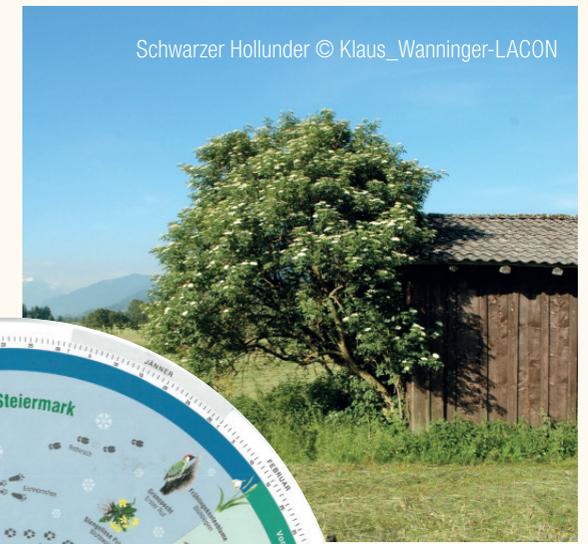
Die Lehre von den Erscheinungen - die Phänologie

Die Tage werden immer länger und die Natur zeigt sich in ihrer vollen Pracht. Vögel wie der Neuntöter sind nach ihrer langen Wanderung wieder bei uns eingetroffen, die Kuckuckslichtnelken blühen schon wohingegen das gefleckte Knabenkraut gerade erst damit angefangen hat. Die Zeichen deuten darauf hin, dass wir uns am Ende des Vollfrühlings- und am Anfang des Frühsommers befinden. Frühlommer ist ein geläufiger Begriff, aber was ist der Vollfrühling? Er ist Teil der phänologischen Jahreszeiten und ist damit unabhängig vom astronomischen und meteorologischen Kalender zu betrachten.

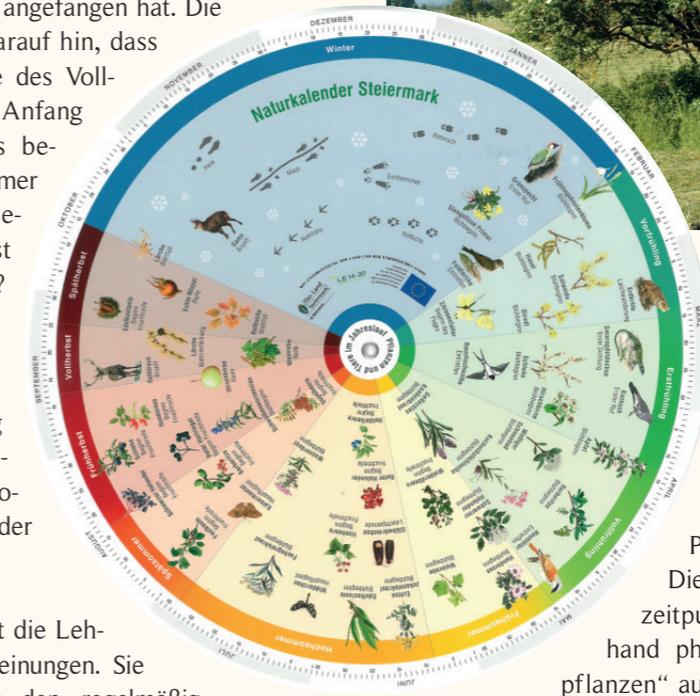
Die Phänologie ist die Lehre von den Erscheinungen. Sie befasst sich mit den regelmäßig wiederkehrenden Entwicklungs- und Wachstumserscheinungen von Pflanzen und Tieren im Jahresverlauf. Der Zeitpunkt an dem zum Beispiel eine Pflanzenart blüht oder ein Zugvogel in südlichere Gefilde zieht, kann von Jahr zu Jahr variieren, jedoch folgt immer eine Erscheinung auf die andere. In Mitteleuropa besteht der phänologische Kalender aus 10 Jahreszeiten, untergliedert in Vorfrühling, Erstfrühling, Vollfrühling, Frühsommer, Hochsommer, Spätsommer, Frühherbst, Vollherbst, Spätherbst und Winter.

Mähen, wenn der Holler blüht!

Im Moment erfährt das Begleiten und Aufschreiben der Naturentwicklung durch die spürbare Klimaerwärmung der letzten Jahre zunehmend eine



Schwarzer Hollunder © Klaus_Wanninger-LACON



Renaissance und wird auch in der Natur- und Klimaforschung immer wichtiger. Die Ergebnisse werden aber auch in der landwirtschaftlichen Praxis angewendet.

Die Auflage „Schnittzeitpunktverzögerung anhand phänologischer Zeigerpflanzen“ auf wertvollen Flächen von Teilnehmern der ÖPUL-Maßnahme

ist ein europaweit einzigartiger Zugang, der auf wertvollen Mähwiesen gleichzeitig die Anliegen des Naturschutzes berücksichtigt und eine praktikable Bewirtschaftung gewährleistet.

Dabei wird der Schnittzeitpunkt an Blüh- und Fruchtphasen ausgewählter Zeigerpflanzen (Schwarze Holunder in Vollblüte = 1. Mahd) ausgerichtet.

Unsere Natur fährt Hochschaubahn

Im Rahmen eines von der steirischen Naturschutzabteilung geförderten Projektes, wird die phänologische Naturbeobachtung an den Naturpark-



Projekt Kinderregionsführer Naturpark Südsteiermark

Der Naturpark Südsteiermark und der Tourismus Südsteiermark dürfen Ihnen das Projekt Kinderregionsführer vorstellen, das eine weitere wichtige Maßnahme darstellt, um noch mehr als bisher das Potenzial unseres Naturparks als sehr lebenswerter Wohn- und Erholungsraum aufzuzeigen.

Der Kinderregionsführer wurde mit Unterstützung durch Mittel der Europäischen Union, des Bundes und der Steiermärkischen Landesregierung verwirklicht. Das Besondere an unserem Kinderregionsführer ist, dass die Schüler der Naturparkschulen der 15 Naturparkgemeinden die Inhalte des Heftes und der Karte mit Unterstützung von „FratzGraz“ und des Naturparks selbst erarbeitet haben! Wenn wir Ihr Interesse geweckt haben, bitten wir Sie in ein Tourismusbüro im Naturpark Südsteiermark zu gehen und sich dort das Heft und die Karte abzuholen. Wir möchten an dieser Stelle noch die Kinderredaktion zu Wort kommen lassen:

„Ich sehe was, was du nicht siehst! Von Ort zu Ort hetzen, und das war's dann? Nicht so in der Naturparkregion Südsteiermark. Dieses Büchlein

und der Plan sollen dir helfen, mit offenen Augen durch die Naturparkregion zu laufen, zu spazieren, zu springen, zu schleichen und zu verweilen. Das Besondere an diesem Regionsführer ist, dass er von uns Kindern erarbeitet wurde. Was das bedeutet? Wir, viele Kinder, haben mit der Unterstützung von Erwachsenen gemeinsam an diesem Büchlein gearbeitet.

Wir haben Ausflüge gemacht, Menschen interviewt, jedes Risiko auf uns genommen. Wir sind aber auch durch die Region gezogen, haben Spielplätze sowie Museen besucht und haben, weil es so viel zu entdecken gab, hunderte Fotos gemacht und für Kinder wichtige Adressen zusammengetragen. Im Büchlein findest du nun viel Wissenswertes und Spannendes aus der Region Naturpark Südsteiermark.

Naturpark Südsteiermark
Grottenhof 1 | 8430 Leibnitz
M +43 664 | 88524705
m.rode@naturpark-suedsteiermark.at



schulen der Steiermark mit neuem Leben erfüllt. Die SchülerInnen liefern mit ihren Beobachtungen (mittels Smartphone-App, handlichen Naturkalender-Drehscheiben (Siehe Bild) etc.) von Blattaustrieb, Blüte oder Fruchtreife an den eigens am Schulgelände gepflanzten 10-Jahreszeiten-Hecken wichtige Beiträge zum besseren Verständnis der Auswirkungen von Klimaänderungen auf die biologische Vielfalt der Steiermark. Diese Daten

werden in eine internationale phänologische Datenbank eingespeist und damit für steirische Naturschutzprojekte, aber auch für eine weltweite Nutzung verfügbar gemacht. Neben der Nutzung der Hecke als phänologischen Jahreszeitenzeiger, wird damit auch aktiver Biodiversitätserhalt an den Schulen betrieben, da durch die vielfältigen Hecken auch Lebensraum für eine Vielzahl an Arten geschaffen wird.

Tradition und Brauchtum: Markt der Artenvielfalt



Das Naturpark- Highlight im Mai war der Markt der Artenvielfalt am 19.05. 2017. Auch dieses Jahr fand das traditionelle Familienfest auf dem historischen Gut Grottenhof statt und war den ganzen Tag ein Riesenspektakel für Groß und Klein. Unsere Besucher (über 750 Kinder am Vormittag und zahlreiche Familien am Nachmittag) erhielten dieses Jahr reichhaltige und spannende Einblicke in die Vielfalt des gelebten Brauchtums und in das lebendige Handwerk.

Ganz bewusst hat der Naturpark gemeinsam mit den Naturpark-Schulen und Naturpark-Kindergärten diesen Schwerpunkt für dieses Jahr ausgewählt. Altes Handwerk wird meist nur noch von wenigen, oft älteren Personen betrieben. Das Wissen darüber wurde immer mündlich weitergegeben. Die Aussteller am Markt der Artenvielfalt trugen dazu bei, dass unsere Gäste

wieder selbst zumindest die Grundlagen verschiedenster Handwerkskenntnisse erlernten, umso so einen Teil des kulturellen Erbes zu bewahren und weiterzutragen. Der Bogen der Aktivitäten spannte sich vom Strohkörbe nähen, Schafwollfilzen, Schau-Schnitzen, Schau-Drechseln, Keramik töpfeln, Sensen mähen, Alte Hausmittel herstellen, Pressen von Lavendelöl, bis hin zu unserem Bauerngarten mit dem Thema „Das aufregende Leben einer Tomatenpflanze“! Neben allen diesen informativen und interessanten Hinweisen kam natürlich auch der Spaß nicht zu kurz. Smovey Ringe und eine große Spielwiese sorgten für die notwendige Abwechslung und unsere Kinder wurden zusätzlich noch mit regionalen Snacks verwöhnt! Nach der feierlichen Begrüßung durch Naturpark-Obmann Bgm. Reinhold Höflechner folgte die Präsentation des Kinderregionsführers Naturpark Südsteiermark.

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LAND UND EUROPÄISCHER UNION



DAS BELLEN VERSTUMMTE.

Nur 20 Minuten



Stellen Sie sich vor es ist Sonntag. Die Kinder spielen im Haus herum, Mutter rührt die Suppe am Herd ein letztes Mal um und das Brathuhn im Ofen beginnt bereits langsam Bräune anzunehmen als Zeichen dafür, dass das Mittagessen bald fertig sein wird. Plötzlich stürmen Soldaten ins Haus und die ganze Familie bekommt 20 Minuten Zeit, um mit Sack und Pack vom eigenen Hof zu verschwinden. So geschehen im Jänner 1946, als *Alois Poje, geboren 1936*, noch nicht ganz 10 Jahre alt war.